

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 28. März 1955

Blatt 433

Die Wiener und ihre Grünanlagen

=====

28. März (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" im Sender Rot-Weiß-Rot sprach Bürgermeister Jonas gestern abend über die Grünflächenpolitik der Wiener Stadtverwaltung. Seinem Vortrag entnehmen wir folgendes:

Je enger eine Stadt verbaut ist, desto schlechter sind naturgemäß ihre hygienischen Lebensbedingungen. Deshalb herrscht jetzt in aller Welt das Bestreben vor, den Stadtkörper aufzulockern und mit Grünflächen zu durchsetzen. Professor Tandler hat einmal die öffentlichen Gärten als Lungen der Großstadt bezeichnet. In den Großstädten entstehen durch das enge Zusammenleben der Menschen und durch die Industrieanlagen große Mengen der schädlichen Kohlendioxid. Jede Pflanze erweist sich als ein wirklicher Gesundheitspolizist, nimmt die Kohlendioxid auf und gibt uns dafür den Sauerstoff zur Verbesserung der Luft. Durch ihre Wasserverdunstung beeinflussen die Pflanzen überdies in günstiger Weise den Feuchtigkeitsgehalt der Luft. Schon aus diesen wenigen Angaben können wir ersehen, daß unser Leben in der Großstadt ohne Grünanlagen kaum zu ertragen wäre. Aus allen diesen Gründen muß eine zielbewußte Grünflächenpolitik stets eine Herzensangelegenheit der Stadtverwaltung sein.

Drei geschlossene Grüngürtel umschließen unsere Stadt: Den ersten bildet die breite mit Bäumen bepflanzte Ringstraße und der Kai mit den anschließenden Parkanlagen. Der zweite Gürtel wird durch die zusammenhängenden Grünanlagen der Gürtelstraßen hergestellt und der dritte grüne Ring ist unser Wald- und Wiesengürtel.

./.

Wir können im weiteren Sinne als Bestandteile der Grünanlagen auch noch die Bäder, die Friedhöfe, die Siedlungs- und Kleingartenanlagen und nicht zuletzt auch die Gärten in den städtischen Wohnhausanlagen zählen.

Die städtischen Grünflächen haben ein Ausmaß von fast 10 Millionen Quadratmetern, was der Fläche des 1., 4., 5., 6. und 7. Gemeindebezirkes oder von ganz Hernals entspricht.

70.000 Alleebäume stehen auf 430 Kilometer Wiener Straßen. Das wäre eine Allee von Wien bis nach Innsbruck. Auch die Bäume in den Wohnstraßen sind wichtig für die Luftverbesserung in unserer Stadt. Ich weiß, daß die Wiener an ihrem Schicksal mit besonderem Interesse teilnehmen. Wenn es durch die jetzt so dringend notwendig gewordenen Straßenumbauten und Verkehrsregulierungen notwendig sein sollte, Alleebäume zu entfernen, dann kämpft das Stadtgartenamt buchstäblich um jeden einzelnen Baum und veranlaßt oft unsere Bautechniker zu vertretbaren Änderungen des Bauprojektes. Manchesmal läßt es sich aber doch nicht verhindern, daß einige Bäume dem großstädtischen Verkehr zum Opfer fallen. Leider kann man nicht immer alles Gute auf einmal haben. Vielleicht wird es in Zukunft manchmal sogar notwendig sein, ganze Baumalleen zu entfernen, um die Straßen breiter machen zu können. Dann wird es die große Aufgabe der Gemeinde sein, auf andere Weise einen Ersatz etwa durch geschlossene Gartenanlagen zu schaffen.

Der Wiederaufbau der Gartenanlagen

Im Kriege wurden 400 Gartenanlagen in einem Ausmaß von mehr als $3\frac{1}{2}$ Millionen Quadratmeter derart zerstört, daß sie unbenützlich waren. Aber auch die übrigen Gärten wiesen sowohl an den Kulturflächen als auch an den Einrichtungen schwere Schäden auf. Unsere städtischen Gärten waren von 700 Bombentrichtern zerwühlt und von 500.000 Kubikmetern Schutt und Unrat bedeckt. Dazu kamen noch 100 Splittergräben, 58 Löschwasserteiche und 15 Tief- und Hochbunker, die uns als Erbe aus der Kriegszeit geblieben waren. Fast 7.000 Gartenbänke gingen in Trümmer oder verschwanden auf andere Weise.

Mit einem Aufwand von 30 Millionen Schilling war es in vier

Jahren möglich, ihre Garten- und Parkanlagen instandzusetzen und die Spuren des Krieges zum Großteil zu beseitigen. Nach Beendigung dieser Wiederaufbauarbeiten ist die Gemeinde darangegangen, systematisch neue Grünflächen zu schaffen und die bestehenden Gartenanlagen schöner und besser auszugestalten. Auf diese Weise verschwand so mancher alte "Beserlpark", er verjüngte sich und wurde eine freundliche, mit Blumen geschmückte Gartenanlage. Wo es möglich war, wurden die häßlichen Gitter entfernt, so daß größere Gartenräume entstanden, die mit den Straßen- und Platzflächen eine Einheit bilden. Die alten Leute lieben einen stillen und schattigen Fleck zum Ausruhen und viele von ihnen schätzen es, wenn sie für das Karten- und Schachspiel bequeme Tische mit Bänken und Stühlen vorfinden. In Zukunft sollen die Bänke auf den Ruheplätzen mitten unter Blumen gestellt werden, um den arbeitenden Menschen noch mehr Entspannung und Freude zu bereiten. Die öffentlichen Gartenanlagen sollen nämlich der erweiterte, der grüne Wohnraum unserer Mitbürger sein.

Für unsere Kinder wurden die meisten bestehenden Spielplätze in den Gartenanlagen besser und schöner ausgestaltet. Die neuen Ballfanggitter ermöglichen ein ungestörtes und gefahrloses Spiel mit dem Ball. Eine besondere Anziehungskraft besitzen unsere Kleinkinderspielplätze. Hier können die Kinder ihrem gesunden Bewegungsdrang folgen und nach Herzenslust spielen und herumturnen. Da gibt es verschiedene Geräte, wie zum Beispiel Klettertürme und Rundläufe, Schaukeln und Rutschen, Fässer und Kriechgänge. Sogar unsere Bildhauer haben da ein neues Betätigungsfeld gefunden, wenn sie moderne Gebrauchplastiken schaffen, zu denen die Kinder eine viel engere Beziehung gewinnen, wenn sie auf ihnen herumklettern können. Das sind beispielsweise Tiere, auf deren Rücken man reiten oder rutschen kann, formschöne Turngeräte, Wasserspeier und Rutschbahnen.

Der jährliche Aufwand: 50 bis 60 Millionen Schilling

Im Jahresdurchschnitt sind für die Erhaltung der Gartenanlagen fast 1.000 Bedienstete beschäftigt. Der jährliche Aufwand für diese Arbeiten beträgt 40 Millionen Schilling. Hierzu kommen noch 10 bis 20 Millionen Schilling jährlich, die für die Herstellung neuer Gartenanlagen oder für andere gärtnerische Investitionen von der Ge-

meinde ausgegeben werden. Vielleicht wird der eine oder der andere verwundert sein, daß die Gartenanlagen so viel Geld kosten. Wir müssen aber bedenken, daß diese Beträge gut angelegt sind, weil sie für die Gesundheit der Bevölkerung, vor allem für die Gesundheit unserer Kinder, verwendet werden. Im Sinne des Pflanzenschutzgesetzes muß das Stadtgartenamt auch den amtlichen Pflanzenschutzdienst durchführen. Alle Siedler-, Klein- und Privatobstgärten, ungefähr 150.000 an der Zahl, werden von besonders geschulten Fachkräften überwacht, um die Gesunderhaltung des heimischen Obstbaues zu gewährleisten.

Die Gemeinde hat für ihre Grünflächenpolitik und für die Ausgestaltung der Gärten viel Anerkennung gefunden. Wir haben aber für die Zukunft noch große Pläne, da wir der Meinung sind, daß für die lufthungrige Großstadtbevölkerung nicht genug Gärten da sein können. Die Grünflächen und die Kinderspielplätze sollen noch vermehrt werden. Wir haben uns vorgenommen, die Ufer des Donaukanals und der Alten Donau schrittweise gärtnerisch auszugestalten und mit Promenaden zu versehen. Der Laaer Berg, die Abhänge der Hohen Warte und das Gelände beim ehemaligen Lehrersportplatz in Hernals sollen zu schönen Grünanlagen umgebaut werden. In Hirschstetten wird ein neuer Reservegarten gebaut, der nach seiner Fertigstellung einer der größten und modernsten Europas sein wird.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

28. März (RK) Mittwoch, den 30. März, Route III mit Besichtigung des Fröbel-Kindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesees mit Schule und Kindergarten sowie der Siedlung an der Siemensstraße mit der Heimstätte für alte Menschen und dem Volkshaus Jedlersdorf der Wiener Volksbildung.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1., Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Brand im Autobus
=====

28. März (RK) Sonntag mittag um 13.07 Uhr geriet ein Autobus der Linie 21, der sich ohne Fahrgäste vom Kahlenberg unterwegs nach Grinzing befand, infolge eines Getriebeschadens in Brand. Das Feuer griff von der brennenden Filzabdeckung des Flüssigkeitsgetriebes auf den Holzrahmen über. Mit Schaumlöschgeräten wurde der Brand bis zum Eintreffen der Feuerwehr bekämpft und von der Löschmannschaft dann gänzlich eingedämmt. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist nicht erheblich.

Der "Wiener Montag" präsentierte diesen Betriebsunfall seinen Lesern in einer merkwürdigen Fassung. "In nicht geringen Schrecken" heißt es in dem Bericht unter anderem, "wurden die Insassen des städtischen Autobusses versetzt" "zum Glück gelang es den Fahrgästen, den Wagen rechtzeitig zu verlassen" Wie festgestellt wurde, hat sich ein Vertreter dieses Blattes noch am Sonntag über den Hergang des Brandes bei den Wiener Verkehrsbetrieben erkundigt. Auch er erhielt die Auskunft, daß der Autobus talwärts ohne Fahrgäste geführt wurde und daß daher kein Fahrgast in Gefahr gewesen sein konnte. Trotzdem glaubte das Blatt Seinen Lesern den Betriebsunfall mit einer schauerlichen Geschichte von der wunderbaren Rettung der Fahrgäste schmackhafter machen zu müssen. Scheinbar ist dem "Wiener Montag" die Zahl der Verkehrsoffer des vergangenen Sonntags noch zu gering.

- - -

Dichterlesungen in Städtischen Büchereien
 =====

Mittwoch, den 30. März, finden in Städtischen Büchereien drei Lesungen für Kinder statt, und zwar: in der Städtischen Bücherei 3, Rabengasse 6, liest Othmar Franz Lang, in der Städtischen Bücherei 23, Mauer Wiener Straße 7, liest Franz Xaver Hollnsteiner und in der Städtischen Bücherei 14, Linzer Straße 309, Breitner-Hof, liest Mira Lobe aus ihren veröffentlichten und neuen Jugendschriften. Beginn jeder dieser Veranstaltungen um 15 Uhr.

Donnerstag, den 31. März, findet um 19.30 Uhr in der Städtischen Bücherei 16, Schuhmeierplatz 17, eine Dichterlesung mit Christine Busta und Karl Anton Maly statt.

Leser der Städtischen Büchereien und Gäste sind zu allen Lesungen eingeladen. Eintritt frei.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 28. März
 =====

28. März (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 11 Ochsen, 5 Stiere, 33 Kühe, 1 Kalbin, Summe 50. Neuzufuhren Inland: 301 Ochsen, 261 Stiere, 921 Kühe, 138 Kalbinnen, Summe 1.621. Neuzufuhren Jugoslawien: 15 Stiere, 8 Kühe, Summe 23. Gesamtauftrieb: 312 Ochsen, 281 Stiere, 962 Kühe, 139 Kalbinnen, Summe 1.694. Unverkauft Inland: 26 Ochsen, 64 Stiere, 90 Kühe, 15 Kalbinnen, Summe 195. Verkauft: 286 Ochsen, 217 Stiere, 872 Kühe, 124 Kalbinnen, Summe 1.499.

Preise: Ochsen 8.- bis 11.20 S, extrem 11.30 bis 11.50 S (17 Stück); Stiere 9.- bis 11.- S, 11.20 bis 11.50 S (17 Stück); Kühe 7.40 bis 9.50 S, 9.60 bis 10.- S (27 Stück); Kalbinnen 9.- bis 11.- S, 11.30 bis 11.80 S (12 Stück); Beinlvieh Kühe 5.50 bis 7.80 S, Ochsen und Kalbinnen 7.- bis 8.50 S; jugoslawische Rinder: Stiere 9.50 bis 10.30, Kühe 8.- bis 8.80 S.

Bei flauem Marktverkehr notierten Ochsen und Kalbinnen behauptet. Kühe extrem verbilligten sich bis zu 30 Groschen, Kühe 1. bis 3. Qualität und Stiere verbilligten sich um 40 Groschen, Beinlvieh verbilligte sich bis zu 50 Groschen.

- - -